

JUNIUSBRIEF 1

LONDON

JULI 1938

VORBERECKERUNG . XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Da in diesen Tagen des imperialistischen Taumels in der gesamten Arbeiterbewegung der bolschewistisch = leninistische Standpunkt zu den Problemen des imperialistischen Krieges verschwunden ist, haben wir uns entschlossen, innerhalb der Bewegung fuer die IV. Internationale die L E N I N S C H E N Prinzipien ueber den imperialistischen Krieg zu vertreten, und diese Prinzipien zum Gemeingut unserer Bewegung zu machen. Wir werden auf Grund dieser Prinzipien zu allen aktuellen Problemen des imperialistischen Krieges fortlaufend Stellung nehmen, und dies in Form der " Juniusbriefe " tun, um damit die revolutionaer = defaitistische Tradition Liebknechts und Luxemburgs aufzunehmen. Wir unterbreiten in dieser und den folgenden Nummern allen Genossen der Bewegung fuer die IV. Internationale unsere Thesen und Resolutionen und fordern sie zur baldigen Stellungnahme dazu auf. Schluss mit dem opportunistischen Schweigen gewisser Teile unserer Bewegung ueber die zentrale Frage in der gegenwaertigen Situation, ueber die Frage unseres Kampfes fuer die Wiederlage der eigenen imperialistischen Bourgeoisie im kommenden Weltkrieg!

London, im Juli 1938

Die Redaktion der " Juniusbriefe ".

Die Imperialistischen Kriegen?

Wodurch unterscheidet sich die marxistische von der buergerlichen Betrachtungsweise? Dadurch, dass jene im Gegensatz zu dieser die gesellschaftlichen Erscheinungen nicht nach ihrem auesseren Schein, sondern nach ihrem realen Inhalt beurteilt, wuerden sich uns die gesellschaftlichen Erscheinungen als das darstellen, was sie wirklich sind, waere ihr auesserer Schein mit ihrem wirklichen Inhalt identisch, so waere die marxistische Betrachtungsweise unnoetig. Denn diese besteht gerade darin, die Dinge nicht ihrem ideologischen Anstrich zu warten, sondern ihnen auf den Grund zu gehen. Kriege, Revolutionen, politische Parteien, religioese Bewegungen, literarische Stroemungen - all das gilt es zu beurteilen, nicht auf Grund dessen, was die Traeger dieser gesellschaftlichen Erscheinungen aussagen, sondern auf Grund einer wissenschaftlichen Analyse, die die einzelnen gesellschaftlichen Phaenomae als Teile eines historischen Prozesses betrachtet. Vom theoretischen Standpunkt aus gesehen, bestand die Katastrophe der II. Internationale darin, dass sie bei der Betrachtung der gesellschaftlichen Erschei-

nung "Weltkrieg" sich vom auesseren Schein, von den Phrasen ueber nationale Verteidigung und fortschrittliche Mission blenden liess und folglich nicht den wahren Inhalt der Erscheinung, ihre Rolle im historischen Prozess, erfassete.

Die Imperialisten sagen zu ihren Voelkern ebensowenig: "Wir zetteln einen Raubkrieg an" wie der einzelne Kapitalist zu seinen Arbeitern: "Ich beute euch jetzt aus."

Entscheidend ist nicht, was einer sagt, sondern entscheidend ist, was einer tut. Die Aufgabe der proletarischen Revolutionaere besteht eben darin, die Luegen der herrschenden Klasse, die sich meist mit der sogenannten "oeffentlichen Meinung" decken, schonungslos zu entlarven. Die marxistische Betrachtungsweise erweist sich als ein nie stumpf werdendes Schwert, mit dem alle Luegen der herrschenden Klasse zerfetzt werden koennen.

Wir stehen am Vorabend eines neuen imperialistischen Weltgemetzels. Alle imperialistischen Raueber schicken sich wieder an, fuer die hehrsten Ideale der Menschheit zu kaempfen. Kein imperialistischer Bandit will fuer seine schmutzigen Profitinteressen die Voelker auf die Schlachtbank jagen. Das liegt alles diesen Rauebern ferne. Die einen wollen nationale Minderheiten befreien, die anderen die Demokratie verteidigen. An imperialistischen Raub, an die Auspluenderung von Kolonialvoelkern, an die Eroberung von Absatzgebiete u.s.w. denken weder die Chamberlains und Paladiers, noch die Hitlers und Mussolinis. Ihnen allen geht es um Ideale, nur um Ideale. "Demokratie, Fortschritt" auf der einen Seite, "nationale Erloesung unterdrueckter Volksgenossen" auf der anderen Seite - das sind die Leit motive der beiden imperialistischen Maechtegruppen, die fieberhaft zum Krieg ruesten. Das ist der auessere Schein, von dem wir uns nicht blenden lassen duerfen.

Wir werden den imperialistischen Schurken die Maske herunterreissen. Wir werden die nationale Schminke und das demokratische Puder entfernen, damit die imperialistische Raueberfratze ans Tageslicht kommt. An die Arbeit!

I.)

Die deutschen Imperialisten behaupten, dass sie fuer die Befreiung der von den Tschechen unterdrueckten Sudetendeutschen kaempfen. Eine erbaermliche Luege! Ihnen geht es nicht um die Befreiung der Sudetendeutschen, sondern um die Zertruemmerung der C.S.R., die ihnen den Weg zu den Getreidekammern und petroleumquellen des Balkans versperrt. Ihnen geht es nicht um die Sudetendeutschen, sondern um die Kohlengruben, Ruestungsbetriebe, Holzlager und Getreidefelder der C.S.R. Nicht die nationale Befreiung der "Volksgenossen" in Asch und Eger, sondern die Eroberung der C.S.R. als Ausfallstor nach Osten liegt ihnen am Herzen.

Der beste Beweis dafuer, dass es den deutschen Imperialisten bei ihrem Feldzug gegen die C.S.R. nicht um das Schicksal der Sudetendeutschen geht, ist ihr Verhalten zur Lage der "deutschen Volksgenossen" in Suedtirol. In Suedtirol, das von einer rein deutschen Bevoelkerung bewohnt wird, werden die Deutschen nicht etwa gequaelt, schikaniert und benachteiligt, wie das in der C.S.R. der Fall ist, sondern barbarisch entnationalisiert. Es gibt keine deutschen Schulen und Vereine. Auf dem Unterricht der deutschen Sprache stehen hohe Strafen. Auf den Aemtern wird nur italienisch gesprochen. Viele Deutsche = Suedtiroler schmachten ihres Kampfes gegen die nationale Unterdrueckung wegen, in den faschistischen Kerkern und Verbarnungsorten. Auf den Friedhoefen wurden die deutschen Grabinschriften entfernt und durch italienische ersetzt.

Zu alldem schweigen die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk, der "Fuehrer" feiert mit dem Unterdruecker der deutschen Suedtiroler frohe Feste. Im

ritten Reich wurden alle Sudetenterritorien aufgelöst. Es ist verboten über die Lage in Sudetenterritorien zu sprechen.
Die "Stimme des Blutes" dieselbe Stimme, die nach der Befreiung der Sudetenterritorien schreit, schwoigt über Sudetenterritorien. Gibt es schamlosere Lügner erbärmlichere Heuchler als die Imperialisten?

II.)

Die französischen Imperialisten behaupten, dass sie fuer die Verteidigung der Demokratie, des Rechtes und der Moral kaempfen. Sie, die französischen Imperialisten wollen den Frieden, haben ihn immer gewollt, aber leider sind nicht alle Staaten friedliebend. Man muss sich verteidigen... Vor allem legen die französischen Imperialisten Wert darauf, dass sie an der Kriegsgefahr voellig unschuldig sind. Wer bedrohen wir, welche Verträge brechen wir, nfrager sie mit unschuldiger Miene. Was koennen wir dafuer, dass in Deutschland ein Regime herrscht, das zum Krieg treibt?

Soviel Behauptungen, soviel Luegen. Wir wollen uns nur mit der zuletzt genannten Behauptung befassen.

Wer schuf den schaedlichen Raubfrieden von Versailles? Wer zwang das besiegte, ausgehungerte Deutschland an die Sieger nicht nur Waffen, sondern auch Lokomotiven und Eisenbahnwagen abzuliefern, was zur furchtbaren Verschaeferung der Hungersnot fuehrte, da die wenigen Lebensmittel, die da waren nicht verteilt werden konnten? Wer liess nach Beendigung des Krieges fremde Truppen in Deutschland einmarschieren und Teile des Landes besetzen?

Alle diese Verbrechen beging die Entente cordial, wobei in allen Deutschland betreffenden Fragen Frankreich tonangebend war. Das sind Tatsachen, die niemand in Abrede stellen kann.

Warum siegte in Deutschland nach der militaerischen Niederlage nicht die proletarische Revolution? Warum herrschen heute, 20 Jahre nach dem Ende des Weltkrieges, die nationalsozialistischen Kriegstreiber in Deutschland? Die Antwort auf diese Fragen faellt nicht schwer: die Sozialdemokratie verhin= derte die proletarische Revolution und ermoeeglichte so die Wiedererstarkung des deutschen Imperialismus. Die Sozialdemokratie konnte aber ihr Konterrevolutionaeres Werk nur mit Hilfe der Entente, vor allem mit Hilfe Frankreichs vollbringen.

Erinnern wir uns: die erbitterten, enttauschten Soldatenmassen stroemten nach der militaerischen Niederlage ins revolutionaer aufgewuchelte Deutschland zurueck. Sie waren von einem gluehenden Hass gegen die alte Gesellschaft erfuellt, sie wollten mit dem Kapitalisten und Militaristen gruendlich Abrechnung halten. Da bruellten ihnen die Schlagzeilen der Zeitungen zu: "Poch demotiven abliefern - Lebensmittel- und Soldatenruecktransporte stoerken." "Unerfuellbare Friedensbedingungen der Entente." "Wir muessen Kriegsentshaedigungen zahlen." "Die Entente droht mit dem Einmarsch." u, s, w,

Gestuetzt auf diese Rauberpolitik der Entente konnte die deutsche Sozialdemokratie "ihre" Bourgeoisie vor dem Untergang retten. "Wir sind von einer Welt von Feinden umgeben, wir werden gedemuetigt, ausgepluendert, ruiniert. Koennen wir uns in einer solchen Situation den Sturz der Kapitalisten leisten?" Mit dieser Argumentation rettete die deutsche Sozialdemokratie "Ihren" Imperialismus.

Und Hitlers Weg zur Macht? Er haette ihn nie zurueckgelegt ohne seine treuen Begleiter, der ihn von Sieg zu Sieg verhalf: ohne den Versailler Vertrag. Auf ihn berief er sich als er die Massen sammelte, auf ihn wies er hin als er die Arbeiterbewegung zertruemmerte. Der Versailler Vertrag war ein besserer Agitator als alle Goebbels seiner Partei! Jeder der die politische Geschichte Deutschlands seit dem Ende des Weltkrieges kennt, wird wissen, dass dem so ist.

Und dasselbe imperialistische Frankreich, (oder haben wir es heute mit einer

anderem Frankreich zu tun? Moegeen uns die "Marxisten" aus den Reihen der Volksfront den Tag nennen, an dem die franzoesischen Imperialisten gestuerzt wurden !) das den versailer Raubfrieden, von dem jeder wusste, dass er zwangslaeufig neue Kriege gebaeren wird (wie deutlich wird das doch in den Beschlusser des Ersten Kongresses der K.I. im Jahre 1919 gesagt !) mitgeschaffen hat, spielt sich als Friedensengel auf !!

Die franzoesischen Imperialisten luegen ebenso wie die deutschen. Sie verteigen nicht die Demokratie, sondern ihre Kolonien und Wucherprivilegien, sie kaempfen nicht fuer das "Recht", sondern fuer ihr "Recht" auf Ausbeutung kolonialer Volksmassen. Sie verteidigen nicht die Moral, sondern die letzten Reste des versailer Raubvertrages. Sie bereiten einen ebenso reaktionaeren Krieg vor, wie ihre deutschen Rivalen.

Gibt es schamlosere Luegner, erbaermlichere Heuchler als die Imperialisten? - Diese Liste koennte solange fortgesetzt werden, bis alle Imperialisten entlarvt sind.

-no.

An der Schwelle des zweiten imperialistischen Weltkrieges.

Ein wilder chauvinistischer Taumel erfuehlt die europaeischen Staedte. Unter schwarzweissroten, blauweissroten und sonstigen Fetzen marschiert das europaeische Proletariat gegeneinander, um sich im Interesse der Finanzoligarchien auszurotten. Es ist so weit ! Wir alle wissen, dass die Faschisten, die von den Berliner und Roemer Finanzkreisen zu den Organisatoren des Krieges ausersehen sind, einen reaktionaeren Krieg fuehren, auch wenn sie sich mit der arabischen, indischen oder marokanischen Revolution "verbuenden". Es ist aber an der Zeit, laut auszusprechen, dass die Regierungen der Washingtoner, Londoner und Pariser Finanzherren einen ebensolchen reaktionaeren Krieg fuehren, auch wenn sie sich mit der russischen oder chinesischen Revolution "verbuenden". Die imperialistischen Raubmoerder beider Fronten koennen sich diese "Buendnisse" leisten, da die Internationalen tot sind, und die proletarische Revolution verraten. Sie koennen es sich leisten, ihr Kriegsverbrechen mit den Fahnen der antiimperialistischen Revolutionen zu verbraemen. Das Werk der 2. und 3. "Internationalen" und ihrer zentristischen Agenten, die zuerst die Weltrevolution liquidierten und dann den Weltkrieg anzettelten, scheint gelungen. In Washington, Tokio, London, Paris, Rom, Berlin, Genf und den sonstigen imperialistischen Metropolen wird ganz offen die Frage diskutiert, wie lange noch die imperialistischen pifferenzen ueber die verteilung der Ausbeutungsobjekte mit den blossen "friedlichen" Methoden des Wirtschaftskrieges, des Boykotts, Zollkrieges, Dumpings, usw. und den Methoden des Pressekrieges ausgetragen werden sollen ; ob es nicht schon Zeit sei, die Arbeitenden auf die Schlachtfelder zu jagen zur Entscheidung solcher weltbewegender Fragen, ob der Stille Ozean und China den japanischen oder amerikanischen Rauebern gehoeren,

in Mittelmeer die italenischen oder englischen Gangster herrschen sollen,
ob Marokko von den franzoesischen oder deutschen Pluenderern gebrandschaetzt werden soll, usw.

Da die 3. "Internationale" ebenso wie die 2. "Internationale" die werktuetigen Massen an den Weltimperialismus verkuppelt haben, da das "Londoner Buero" mit "Baseler" und "Stuttgarter" Resolutionen und Lippenbekenntnissen die erwachsenen Teile der Arbeiterbewegung erfolgreich bei der Stange haelt und da die Bewegung fuer die 4. Internationale noch in den Kinderschuhen steckt, kann sich der internationale Imperialismus derartige Diskussionen leisten und noch dazu die besten Instinkte der Arbeitenden, die antiimperialistischen

revolutionaeren Energien vor seinen Karren spannen, um mit ihrer Hilfe seine blutigen Verbrechen durchzufuehren.

Der amerikanische Imperialismus verschaeft seinen Krieg gegen die erwachenden amerikanischen Arbeiter, gegen die Neger, gegen die ueckstaendigen Voelker der Inseln des Stillen Ozeans und Suedamerikas. Er presst mit Hilfe der englischen und franzoesischen Gangster die ganze Menschheit aus und stiftet Raubkriege und Raubfrieden je nach seinem Bedarf. Das hindert ihn nicht, seine Krokodilstraenen ueber "die Leiden Chinas" zu vergiessen, dessen Krieg er mit "wohlgefallen" betrachtet.

Die japanischen Raueber und Massenmoerder wieder sind "empuert" ueber die Ausbeutung Indochinas, Indiens, Arabiens und der unzaehlichen Voelker im Indischen und Stillen Ozean. Sie organisieren mit grossen Erfolg revolutionaere Bewegungen "gegen das weisse Joch", Parteien und internationale Organisationen der asiatischen Nationen von Palastina ueber Bombay bis zu den Philippinen unter Tokios Protektorat. Zugleich verschaeften sie die Massakrierung der japanischen, chinesischen, mandschurischen und mongolischen Massen.

Die englischen Gangster wieder sind "entruestet" ueber die japanische Bombardements chinesischer Staedte und bombardieren indische Voelker. Gleichzeitig metzeln sie seit Jahren die arabische Bevoelkerung nieder und sprengen, falls sich diese Bevoelkerung wehrt, ihre Siedlungen "strafweise" in die Luft. In allen fuerf Erdteilen halter die englischen Banditen eine halbe Milliarde Menschen unter ihrem blutigen Joch und jagen ihr eigenes Proletariat mit Hilfe der imperialistischen Arbeiterparteien in den grausamsten Kriege.

Die franzoesischen Imperialisten steigern die Auspluenderung der franzoesischen Kolonialmassen von Tag zu Tag, in Marokko, Tunis, Algerien, Indochina richten sie ein Blutbad nach dem andern an. Sie verschaeften der Krieg gegen die franzoesischen und emigrierten Arbeiter, und treffen neue militaerische und buerokratische Massnahmen gegen das Proletariat und die Kolonialsklaven, um jeden Widerstand blutig niederzutreten. Zugleich triefen sie vor Sympathie fuer die USSR und China, die sie gestern noch ueberfielen, zugleich sind sie "entsetzt" ueber das Schicksal der deutschen Juden und rufer zum "demokratischen" fuer die pariser Boerse. Die franzoesischen Gangster ersehnen ein neues Versailles, nach dem das erste Versailles der Hitlerfaschismus grossgezogen und die Welt an den Rand des neuer Weltzerfalls gebracht hat.

Dem deutschen Imperialismus bluet ebenso wie dem italienischen Imperialismus das Herz, wenn er die "Leiden der Inder, Araber, Marokkaner" etc. mit ansehen muss, und mit italienischen Gendern und Hakenkreuzrednern versuchen diese Gangster in allen Sprachen und Dialekten die islamitischen und buddhistischen Millionermassen aufzuwiegeln. Sie rufer zum "heiligen, gerechten Krieg" gegen das pariser und Londoner Finanzkapital, fuer die "faschistische Revolution". In Europa erheben sie den Schrei der pariser Vororte-"Vertraege", nach dem Selbstbestimmungsrecht aller Nationen, ausser derjenigen, die unter ihrem Joch schmachten. Gegen diese erhoehen sie die Aussaugung und Repression in einem noch nicht erlebten Mass; sie rotten die Abessinier in Afrika und die Juden in Deutschland aus und verschaeften das Kerkerregime gegen das italienische und deutsche Proletariat von Tag zu Tag.

In Mittel- und Osteuropa halten imperialistische Vasallenstaaten ("Kleine Enterte", Polen, baltische und baltarische Staater und argeue kleine Raueber) "ihre" Arbeiter- und Bauernmassen und nationaler Mindeheiten in Voelkerkerker gefangen. Mit Unterstuetzung der grossen Raueber setzen sie das dunkle Werk der zaristischen und habsburgischen Voelkerklaterei fort. Sie betuetzen die Vinderheiten im anderen Land als Vortrupp ihrer Kueppelparteuer, die sie unter dem Banner der "demokratie" oder der "Nation"

mit-entfesseln.

Auf diese Weise stösst der Weltimperialismus, der Todfeind der Menschheit die ganze Gesellschaft in einen Krieg des verderbens und der Barbarei, ueberzieht er die Erde mit Hunger und Seuchen, Gas und Tod. Der kommende Gangsterkrieg um die Reichtuemer der Erde ist der Krieg gegen die proletarier aller laender, gegen die Milliarde farbiger Sklaven, gegen die Arbeitermuetter und Arbeiterjugendlichen : der vernichtungskrieg der mordluesternen parasiten gegen die Mehrheit der Menschheit !

In diesen kriegsschwangeren Tagen rufen wir Bolschewisten-Internationalisten zum revolutionaeren Krieg aller Kolonialvoelker gegen ihre Unterdruecker; gegen den reissenden Strom des Sozialpatriotismus, zum revolutionaeren Defaitismus in allen imperialistischen laendern. Der Feind ist das Finanzkapital und seine Militaermaschine im eigenen Land !

Die deutschen, italienischen und japanischen Arbeiter muessen wissen, dass auch der versailer Kerker in Europa, auch das Blutregime in Indien, Afrika, Arabien enden wird, wenn sie ihre eigenen Bourgeoisien stuerzen, und die Weltrevolution eroeffnen. Die amerikanischen, englischen, franzoesischen und tschechischen Arbeiter muessen wissen, dass auch das braune Joch, die Versklavung Chinas und Abessinians ein Ende haben wird wenn sie ihre eigenen nationalen Einheiten mit ihren Bourgeoisien zerschlagen und die Weltrevolution eroeffnen. Die Vorbereitung dieser Revolutionen muss und wird alle imperialistischen Staatsapparate und Kriegsmaschinen schwaechen und zersetzen, die Niederlagen und Zusammenbrueche der imperialistischen Gangster beschleunigen.

Wir wissen, dass wir heute, so wie Spartakus und Lenin, gegen die ueberwaeltigende Mehrheit der arbeitenden Klassen marschieren, die hinter der Trikoloren torkeln und uns als Vaterlandsverraeter steinigen. Die internationalen Finanzhyaenen koennen lachen. Aber wie lange ? Morgen werden die selben Massen in einem Meer von Blut und Gas aufwachen und aufstehen. Wir muessen da fuer sorgen, dass dies auch bald der Fall sei, und dass, wenn dann die Trikoloren der II. und III. "Internationale" zerfetzt werden, diese Arbeiterfeinde und Kriegsverbrecher mit-zerfetzt werden.

Woraus ist revolutionaerer Defaitismus und was nicht?

Der revolutionaere Defaitismus ist die konsequente Fortsetzung und Steigerung des proletarischen Klassenkampfes gegen die "eigene" imperialistische Bourgeoisie waehrend des imperialistischen Krieges. Der proletarische Klassenkampf richtet sich stets gegen die imperialistische Bourgeoisie und ihren Staat mit dem Ziel seiner Zertruemmerung und Aufloesung und Ersetzung durch den Arbeiterstaat. Waehrend des imperialistischen Krieges muss der revolutionaere Klassenkampf die gleichen Wirkungen noch intensiver hervorrufen; jeglicher Klassenkampf, angefangen vom Teilstreik bis zum bewaffneten Aufstand, muss die Kampfkraft der imperialistischen Armee schwaechen, zersetzen, zunichtemachen; muss die Kriegsbegeisterung der Massen lindern, zerst hoeren; muss die Kriegsmaschine unterhoehlen, die Versorgung stoeren, mit einem Wort, die Niederlage herbeifuehren.

Die Niederlage der eigenen imperialistischen Bourgeoisie ist nicht nur das kleinere Uebel, sondern das natuerliche Ergebnis des erfolgreichen Klassenkampfes waehrend des imperialistischen Krieges. Daraus ergibt sich, dass wir bewusst auf die Verwandlung des imperialistischen Krieges in die Niederlage der Bourgeoisie hinarbeiten muessen. Der Sieg der imperialistischen Militaermaschine waere die Katastrophe fuer die proletarische Revolution. Nach zwei

Jahrzehnten Siegen des Imperialismus ueber das Weltproletariat erzieht sich fuer die Werktuetigen im kommenden Weltkrieg die grosse Hoffnung, dass er der Periode proletarischer Niederlagen ein Ende bereiten werde: das ist nur durch die Niederlage, durch den allgemeinen Bankrott der imperialistischen Kriegsanstifter moeglich.

1. Revolutionaerer Defaitismus ist nicht einfach "politische Opposition" oder "klassenmaessige Opposition".

Im entarteten Arbeiterstaat stehen wir in unversoehnlicher politischer Opposition zur Buerokratie; diese Opposition ist aber, solange der Arbeiterstaat besteht, durchaus kein revolutionaerer Defaitismus, arbeitet nicht auf die Niederlage, sondern auf den Sieg hin. In China und anderen kolonialen Befreiungskampfen stehen wir nicht nur in politischer, sondern auch in klassenmaessiger Opposition zur nichtimperialistischen, kolonialen Bourgeoisie; diese proletarische Klassenopposition arbeitet ebenfalls auf den Sieg des Krieges hin, an dessen Spitze vorlaufig noch die verraeterische Bourgeoisie steht.

Voellig anders ist es in den imperialistischen Laendern, ob sie nun dem revisionistischen oder dem Siegerblock angehoren, ob sie nun mit fortschrittlichen Maechten "verbuenDET" sind, oder nicht. Natuerlich stehen wir auch zu Adolf Hitler, Mussolini oder zu den Militaerdiktaturen der Genfer Entente in "klassermaessiger und politischer Opposition", aber hier bedeutet diese Opposition revolutionaeren Defaitismus, Kampf fuer die Niederlage dieser Staaten.

In allen Laendern kaempfen wir fuer die Machtergreifung des revolutionaeren Proletariats; in den Kriegen des Arbeiterstaates und der kolonialen Voelker ist dieses Ziel nur durch Unterstuetzung des Krieges bei politischer und organisatorischer Abgrenzung von der gegerwaertigen Fuehrern des Krieges zu erreichen (Jusqu'aboutisme). Der revolutionaere Klassenkampf und die politische Opposition in diesen Laendern staerken die Aussichten auf den Sieg. Die Niederlage wueerde zum Triumph des Imperialismus fuehren, der Sieg ueber den imperialistischen Feind staerkt die revolutionaere Opposition und bringt sie zur Macht.

In den imperialistischen Laendern, selbstverstaendlich auch in jenen, die mit fortschrittlichen Maechten "verbuenDET" sind - fast alle sind es, wie wir gesehen haben - ist dasselbe strategische Ziel nur durch Ablehnung des Krieges durch Zersetzung und Zerstoerung der imperialistischen Kampfkraft zu erreichen (Defaitisme revolutionaire). Der revolutionaere Klassenkampf und die politische Opposition in diesen Laendern staerken die Aussichten auf die Niederlage. Der Sieg waere der Triumph des Imperialismus, die Niederlage staerkt die revolutionaere Opposition und eroeffnet den Weg zur Macht.

Dieser klaffende Unterschied zwischen den taktischen Perspektiven in den imperialistischen und in den nichtimperialistischen Laendern muss laut ausgesprochen werden.

2. Revolutionaerer Defaitismus ist nicht "militaerische Sabotage".

Revolutionaerer Defaitismus ist nicht eine Methode, sondern einfach der revolutionaere Klassenkampf in jedem imperialistischen Land waehrend des Krieges, Streiks und Demonstrationen sind die klassischen Methoden des proletarischen Klassenkampfes, waehrend des Krieges, wie waehrend des "Friedens", welche Formen sie auch annehmen moegen. Jede Aktion, welche dazu dient, die Massen gegen ihre imperialistische Bourgeoisie in Bewegung zu setzen, ist zu billigen. Rein militaerische Sabotage, Spionage, Materialvernichtung, jegliche Begueerstigung der "feindlichen" Truppen, usw. sind Methoden, welche weniger zur politischen Niederlage der "eigenen" Bourgeoisie, als zum militaerischen Sieg der "feindlichen" Armee beitragen.

Wenn dieser "Feind" gleichfalls ein imperialistischer Staat ist, so sind die Methoden der Militaersabotage als Ablenkung vom revolutionaeren Klassenkampf ebenso abzulehnen, wie der individuelle Terror; wenn die eigene imperialistisch

Armee unmittelbar gegen eine nichtimperialistische Armee, gegen eine fortschrittliche oder revolutionaere Armee kaempft, so sind diese Methoden anzuwenden. Die Arbeiter eines solchen Landes kaempfen dann nicht nur fuer die Niederlage der eigenen imperialistischen Bourgeoisie, sondern zugleich direkt fuer den militaerischen Sieg der fortschrittlichen Armee. Zu den Methoden des revolutionaeren Klassenkampfes, der waehrend des imperialistischen Krieges revolutionaerer Defaitismus bedeutet, gesellen sich die Methoden der Militaer-sabotage zugunsten der nichtimperialistischen Armee.

3. Revolutionaerer Defaitismus im "gemischten" Krieg.

Es gibt Kriege in Europa, deren eindeutiger Klassencharakter erst durch die Weltsituation bestimmt wird; z.B. der Krieg Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn und unserer Ansicht auch der spanischen Krieg, die i s o l i e r t einen vorwiegend demokratisch=revolutionaeren Charakter tragen, aber waehrend eines i m p e r i a l i s t i s c h e n W e l t k r i e g e s, eingeschaltet in die imperialistischen Weltfronten vorwiegend imperialistischen Charakter tragen. In diesen Faellen entscheidet die internationale Entwicklung ueber den entscheidenden Faktor in der "Mischung welche der Charakter solcher Kriege darstellt.

Anders steht es mit kolonialen Revolutionen, wenn auch an deren Spitze zu-naechst die nichtimperialistische, aber verraeterische Bourgeoisie steht. Solange der koloniale Befreiungskampf nicht in sein proletarisch=revolutionaeres Stadium tritt, koennen sich Imperialisten leisten, diesen Kampf fuer ihre Zwecke auszunutzen, und die koloniale Revolution gegen ihren imperialistischen Rivalen foerdern. Auf diese Weise schaffen sich die Imperialisten nur gegenseitig ihr Grab. Diese imperialistischen "Sympathien" fuer die Unterdruecker im andern Reich aendern keinesfalls den Charakter des kolonialen Befreiungskampfes als Phase der permanenten Revolution.

Das gleiche gilt vom Arbeiterstaat. Ebenso wie die Kolonialvoelker, die gegen ihre imperialistischen Unterdruecker kaempfen, fuehrt auch der Arbeiterstaat keinen "gemischten" Krieg, sondern einen rein fortschrittlichen Krieg. Voruebergehende Buendnisse mit imperialistischen Maechten aendern nichts an diesem Charakter.

Ist nun aber der "gemeinsame" Krieg des franzoesischen Imperialismus und der USSR, des amerikanischen Imperialismus und Chinas ein "gemischter" Krieg? Dann ist es zweifellos auch der "gemeinsame" Krieg der revisionistischen Imperialisten und der indischen, arabischen und marokkanischen Revolution. Neue Konsequenzen sind daraus nicht zu ziehen. In den nichtimperialistischen Laendern sind wir fuer den Sieg, in den Laendern der imperialistischen "Bundesgenossen", also in a l l e n imperialistischen Laendern sind wir revolutionaere Defaitisten.

Der Verzicht auf den revolutionaeren Defaitismus in einem Teil der imperialistischen Laender+waere der Verzicht auf die proletarische Revolution ueberall. Massnahmen zur Unterstuetzung des revolutionaeren Buendnispartners des "eigenen" Imperialismus koennen gefordert werden, wenn die Massen dadurch zu revolutionaeren Aktionen gegen die eigene imperialistische Militaerdiktatur gebracht werden; getroffen koennen diese Massnahmen nur werden, wenn das Proletariat bereits mittels seiner Raete die Durchfuehrung selbst zu treffen oder weitgehend zu kontrollieren imstande ist. Diese Kontrolle ist moeglich, wenn das revolutionaere Proletariat waehrend des Krieges seinen Klassenkampf aufs hoechste gesteigert hat; in diesem Falle muesste folgerichtig die buergerliche Militaermaschine im Zustand der Aufloesung sich befinden, die Poppelherrschaft sich entfalten, die Niederlage des eigenen Imperialismus bevorstehen. Einen anderen Weg zur proletarischen Kontrolle von Massnahmen zur Unterstuetzung des fortschrittlichen Buendnispartners des "eigenen" Imperialismus gibt es nicht.

+wegen ihres "Buendnisses" mit anti-imperialistischen Laendern

Sukatra.

Anti-Kriegsresolution.

1. Alle imperialistischen Staeter bereiten gegerwertig den neuen imperialistischen Weltkrieg vor. Die Aufgabe der proletarischen Revolutionaere ist es, die Bourgeoisie des eigenen Landes aufs schaarffste zu bekaempfen und zu versuchen, dem imperialistischen Kriegsverbrechen durch die proletarische Revolution zuvorzukommen. Hierbei ist der Kampf gegen die sozialpatriotischen Verraeter zu fuehren, welche die werktuetigen mit der Luegen von der "nationalen Unabhaengigkeit" und vom Kampf zwischen "weltdemokratie" und "weltfaschismus" auf das Schlachtfeld des Finanzkapitals jagen wollen.
2. Der revolutionaere Defaitismus gegen die eigene Bourgeoisie ist die natuerliche, konsequente und einzig moegliche Fortsetzung des antikapitalistischen, antimilitaristischen, revolutionaeren Klassenkampfes unter den Bedingungen des imperialistischen Krieges, mit dem Ziel der proletarischen Machteroberung. Wenn das imperialistische Kriegsverbrechen Wirklichkeit werden sollte, was nach den fortgesetzten Niederlagen des Weltproletariats wahrscheinlich geworden ist, muss in allen imperialistischen Laendern u n a b h a e n g i g v o n i h r e r G r o e s s e i h r e m i n n e r p o l i t i s c h e n R e g i m e o d e r i h r e m V e r h a e l t n i s z u r U S S R, der revolutionaere Defaitismus geuebt werden, das Proletariat muss die Niederlage der eigenen Bourgeoisie beschleunigen und die geschlagene Bourgeoisie vernichten.
3. Der militaerische Defaitismus (Militaersabotage) hat mit dem revolutionaeren Defaitismus nur das eine gemein, dass er gleich diesem die Niederlage des eigenen Landes erstrebt, aber mit anderen Zielen und anderen Mitteln (Ziel: Sieg der Macht, die gegen das "eigene" Land Krieg fuehrt, Mittel: Materialvernichtung, Spionage, Desertion, etc.). In den imperialistischen Laendern welche gegen eine n i c h t i m p e r i a l i s t i s c h e Macht (Arbeiterstaat, auch der buerokratisch entartete, koloniale oder halbkoloniale Land) kaempfen, muss sich zum revolutionaeren Defaitismus (Fortssetzung des Klassenkampfes mit dem Ziel der proletarischen Revolution) der militaerische Defaitismus (j e g l i c h e Beguenstigung der nicht-imperialistischen Armee) gesellen. In imperialistischen Laendern, welche nicht unmittelbar gegen ein nichtimperialistisches Land kaempfen, ist der militaerische Defaitismus als Ablenkung vom Klassenkampf ebenso zu abzulehnen, wie der individuelle Terror. Doch koennen mit militaerdefaitistischen Gruppen (z.B. nationaler Minderheiten, politischen Parteien feindlicher imperialistischer Maechte, etc.) voruebergehende praktische Abkommen geschlossen werden, dies haengt von der gegebenen Situation, insbesondere vom Kraefteverhaeltnis zwischen proletarisch-revolutionaerer Partei und militaerdefaitistischer Gruppe ab.

Die Redaktion der "Juriusbriefe".

Antifaschistische Notizen.

Gangster unter sich. Oberst L o c k e r - L a m p s o n telegraphierte am 26. Juni an H i t l e r :

"Inzwischen fordern sie bitte keine Kolonien, solange sie ihre eigenen Minderheiten unterdruecken und hoeren sie bitte auf, mich einen Kommunisten zu nennen, der sich ihren goettlichen Gesetzen widersetzt. Denn es war ja schliesslich d e u t s c h e s Geld, das den Kommunisten Lenin in einem plombierter Wagen nach R u s s l a n d brachte, um es zu bolschewisieren und es ist heute das g l e i c h e Geld, mit dem ihre gif-

tige Propaganda in P a l l a e s t i n a und die Anarchie auf J a m a i k a bezahlt wird. Ihr groesstes Verbrechen ist es, dass sie in ihrem Lande die Freiheit gestohlen haben, aber die Freiheit wird doch staerker sein als Gewalt und Furcht !"

Der britische Imperialismus knechtet nicht "Minderheiten", sondern die Haelfte der farbigen Massen, die Mehrheit der Menschheit; "solange" aber der deutsche Imperialismus - wie jeder Imperialismus, besonders einer ohne Kolonien

- seine Minderheiten unterdrueckt, moege er "bitte" nicht Anteil an der Ausbeutung der Mehrheit der Menschheit fordern. Das ist die Logik des satten Gangsters gegenueber dem hungrigen.

Und dann kommt das alte Lied, von dem schon im kommunistischen Manifest die Rede ist, und das wiederkehren wird, solange Imperialismus und Kommunismus einander gegenueberstehen. Der deutsche Imperialistensoeldling nennt den englischen einen "K o m m u n i s t e n", worauf dieser sofort den deutschen Imperialismus der "B o l s c h e w i s i e r u n g" Russlands, Palaestinas und Jamaikas bezichtigt. Und in einem Atem reiht er an diese Beschuldigung Worte, die Hitler seinerseits als "Bolschewisierung" und "giftige Propaganda" bezeichnen muss und im gleichen Ton in den britischen Kolonien wiederholen wird :

"...aber die Freiheit wird doch staerker sein als Gewalt und Furcht !" N u r z u ! In ihrer Bedraengnis haben die Imperialisten nichts gelernt und alles vergessen : wie zuvor wiegeln sie die Unterdrueckten im anderen imperialistischen Lager auf und bezichtigen sich gegenseitig des Bolschewismus. Von den Kraefte der Vierten Internationale haengt es ab, ob ihnen dieses Hasardspiel gelingt, oder ob wir sie in die Graeber stossen, die sie einander gegraben haben und taeglich von Neuem graben !

UM DIE TUERKEI sind - wie vor 1914 - die Finanzoligarchien Londons, Berlins, Romas und Paris furchtbar besorgt. Es handelt sich um die Schluesselstellung und um die Reichthuermer des Landes. Der italienische Imperialismus, der im letzten Weltkrieg gegen die Tuerkei kaempfte, hat ploetzlich sein Herz fuer sie entdeckt. "T r i b u n a" appelliert am 2. Juli folgendermassen an die nationale Gerechtigkeit :

"Der hartnaeckige Widerstand des Qual d'Orsay gegenueber den Forderungen der Tuerkei wirft auf die franzoesische Aussenpolitik ein nicht gerade sympathisches (!) Licht, denn gerade in einem Lande, in dem so oft von den unsterblichen Prinzipien, Menschenrechten und von Freiheit die Rede ist..." usw.

Und vergiesst gleich Traenen ueber das Schicksal der Deutschen - in suedtiroel ? Nein ! - im tschechoslowakischen Voelkerkerker :

Wer tritt in Frankreich fuer die Rechte der 3 1/2 Millionen Sudeten-Deutschen und der Million Ungarn ein ?

Antwort : Diejenigen, die auch fuer die Rechte der suedtiroeler und fuer die Freiheit aller nationalen Minderheiten und Kolonialvoelker eintreten : die Kaempfer der IV. Internationale ! Wuerde in Frankreich schon maechtiger der Ruf nach Befreiung der unter dem franzoesischen Joch schmachenden Voelker erklingen, dann waere es nicht nur um die faschistische Demagogie, sondern auch um die faschistische Herrschaft schlecht bestellt. So kann sich die faschistische Presse angesichts der Union sacre in den demokratischen Laendern, noch ihre heuchlerische Phraseologie leisten :

Angesichts dieser Haltung der grossen und reichen Demokratien, die sich ammassen, den autoritaeren Staaten; deren Aufstieg jeden Tag erkampft werden muss, Lektionen zu erteilen, ist es selbstverstaendlich, dass... Aufstieg der nationalen Kraefte... Revisionsprozess... etc.

So schleudern sich die imperialistischen Banditen gegenseitig die Wahrheit ins Gesicht, um ihre eigenen Verbrechen zu rechtfertigen.